Nr. 258. Donnerstag, 2. November. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Schlacht bei Ladysmith.

Ist sie beendet und wie hat sie geendet? So weit die Nachrichten bis zu dieser Stunde reichen, vermag man diese Fragen noch nicht zu beantworten. Aber so viel steht fest: begonnen hat sie unter bösen Auspicien für die auf die Devensive beschränkten Briten, unter erfolgreichen Schlägen der zuversichtlich angreifenden, an Zahl weit überlegenen Boeren, deren Muth zudem durch die bisherigen Erfolge geschwellt ist, deren Eifer, rasch mit Ladysmith fertig zu werden, gespornt wird im Hinblick auf die zum Entsatz Whites heranschwimmende britische Hauptarmee, während dem ringsum eingeschlossenen General White mit seinen 9—10 000 Mann nur die fatale Alternative blieb, sich zu halten oder unterzugehen. Und in dieser Stimmung hat der britische Feldherr noch die Besonnenheit verloren und sich zu dem schweren Fehler hinreißen lassen, einen großen Theil seiner kleinen Armee in eine „unhaltbare Stellung" zu schicken und dem Untergange zu weihen, ein Fehler, den er selbst freimüthig zugesteht, der aber leicht seiner ganzen Position verhängnißvoll werden und ihn selbst mit in das Verderben reißen kann. Mehr als der fünfte Theil seiner Truppen, ca. 2000 Mann, sind vom Feinde gefangen genommen worden. In diesem Augenblick läßt sich die militärische Tragweite dieses Erfolges der Boeren noch nicht übersehen. Bedeutend ist er ebenfalls, vor allem in moralischer Hinsicht. Das kriegerische Feuer der Boeren wird nun um so stärker emporlodern, die Stimmung der Briten aber gewiß nicht gehoben, höchstens ihre Verzweiflung gesteigert werden; denn verzweifelt in der That sieht es nun um sie aus, wo sie eine so enorme Schwächung ihrer Kämpferzahl erfahren haben und die athemberaubende Umklammerung der Gegner immer enger geworden ist.

Wenn es ihnen in voller Stärke nicht gelang, den ehernen Ring zu durchbrechen, wie soll ihnen dies nach dem Verlust dreier ganzer Gefechtskörper gelingen? Wie werden sie sich nun noch 8 bis 10 Tage zu halten vermögen, die bis zum Herannahen des rettenden Entsatzes noch mindestens verstreichen müssen? Es wäre fürwahr kein Wunder, wenn angesichts der furchtbaren Lage des Generals White heute in England düster der Schatten Gordons aufsteigt, der 1885 elend zu Grunde ging — 3 Tage vor dem Herannahen der Befreier, oder wenn die Erinnerung an den schwarzen Tag von Yorktown (1781) emportaucht, der mit der Gefangennahme eines britischen Corps von 7000 Mann die Entscheidung des nordamerikanischen Freitheitskrieges zu Gunsten der Amerikaner herbeiführte. Freilich — hier wäre der Krieg auch nach Whites Vernichtung noch nicht beendet. Er fängt ja überhaupt erst mit voller Kraft an, wenn das britische, noch unterwegs befindliche Hauptheer gelandet ist. Aber unberechenbar wäre die moralische Einbuße der Engländer, unschätzbar der moralische Gewinn, den die Boeren aus einer solchen Katastrophe ziehen würden, die dann zum mindestens mit größerer Aussicht auf Erfolg, als bisher, an die Insurgirung des ganzen Afrikanderthums in Südafrika gehen könnten. Alles wird nun auf die Schnelligkeit ankommen, mit der die Briten von außen her einzugreifen vermögen. Der Oberstcommandirende General Buller ist schon in Capstadt — die Meldung von seiner Ermordung hat sich übrigens nicht bestätigt —; aber hat er schon soviel Truppen mitgebracht, um sofort entscheidend, rettend vorgehen zu können? Die nächsten Tage werden, die nächsten Stunden können zeigen, ob ihm dies gelingt oder ob ihm nicht, wenigstens bezüglich der Lage in Ladysmith, der Schreckensruf entgegendröhnt: Zu spät!

Die Londoner Blätter von Dienstag Abend geben ihrem Schmerze über das unerhörte Unglück in Südafrika Ausdruck, wollen jedoch bis zum Eintreffen genauerer Mittheilungen mit ihrem Urtheil über dasselbe zurückhalten. Obwohl sie die Größe des Unglücks einsehen, suchen sie jede ungebührliche Aufregung über die Wirkung desselben abzuwenden und meinen, daß der Verlust von 2000 Mann das Endergebniß nicht beeinflussen könne. Die Engländer seien **entschlossen, koste es, was es wolle, ihre Suprematie** thatsächlich **aufzurichten.**

Folgende Kriegsbulletins bringt der Telegraph:

London, 31. Okt. General White meldete dem Kriegsministerium aus Ladysmith vom 30. Oktober: Die von General White ausgesandte Colonne, bestehend aus irischen Füsilieren, einem Bataillon des Gloucester-Regiments und einer Gebirgsbatterie, die zur Deckung der linken Flanke auf einem Hügel Stellung nehmen sollte, mußte nach beträchtlichen Verlusten capituliren.

Die Colonne bestand aus 42 Offizieren und ungefähr 2000 Mann. General White fügt seiner Meldung hinzu: „Ich bin allein verantwortlich, die Stellung war unhaltbar."

London, 31. Oktober. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Ladysmith: Gestern Abend vor Dunkelheit nahmen die Boeren ihre alte Stellung wieder ein. Ihre schweren **Geschütze, von denen man angenommen hatte, sie wären zum Schweigen gebracht, eröffneten wiederum das Feuer auf die Stadt.** Der Feind **umschließt die englische Stellung wieder.** Der gestrige **Rückzug der Boeren** war lediglich eine **List,** um General White vom Lager ab in die hügelige Gegend zu ziehen. Die Lage flößt **Besorgniß** ein.

London, 31. Okt. Das schwere Unglück, welches den englischen Truppen bei Ladysmith widerfahren ist, ruft in **London und ganz England ungeheure Aufregung** hervor. Das Kriegsministerium telegraphirte an den General Buller, daß binnen etwa zehn Tagen **drei neue Bataillone und eine Gebirgsbatterie zum Ersatz der erlittenen Verluste nach Südafrika abgehen** würden.

London, 31. Okt. Das Kriegsamt befahl, daß die ersten **Bataillone der Regimenter Suffolk, Essex und Derbyshire** für den Dienst in Südafrika **mobilisirt** werden.

London, 1. Nov. Die heutigen Morgenblätter enthalten sich, ohne die Größe des England wiederfahrenen Unglücks zu bemänteln, allgemein einer Kritik der Maßnahmen des Generals White. Sie äußern ihr tiefes Mitgefühl mit dem General und fordern die Nation auf, zu zeigen, daß sie ein Unglück mit Muth und Würde ertragen könne, ohne daß sie eine Thatsache verkleinere oder übertreibe.

Der Bericht des Generals White über die vorgestrigen Kämpfe bei Ladysmith wird durch Depeschen verschiedener Londoner Blätter noch weiter ergänzt. Der Vertreter der „Times" meldet: Die Bewegungen der englischen Truppen waren anfänglich auf den Versuch gerichtet, beide **Flanken der Boerenstellung zu umgehen.** Aber die Boeren führten einen Frontwechsel aus und schritten zu einem Massenangriff auf die rechte englische Flanke. Dieser Flankenangriff entwickelte sich derartig, daß Oberst Hamilton diesen Flügel durch drei Batterien und drei Fußregimenter verstärken mußte. Drei vorgeschobene Bataillone, die ihre Stellung auf einer Anhöhe fünf Stunden lang behauptet hatten, wichen schließlich. Plötzlich wurde die Cavallerie ebenfalls zum Rückzug genöthigt. Dann begann ein allgemeiner Rückzug der Engländer auf Ladysmith, den die Boeren nicht sonderlich behelligten. Das Treffen nahm schließlich die Form eines ernsten Artilleriezweikampfes an, in dem die Schnellfeuergeschütze der von Durban angekommenen Flottenbrigade vom Kreuzer „Powerful" die feindlichen Vierzigpfünder zum Schweigen brachten.

Die irischen Füsiliere, das Gloucester-Regiment und die zehnte Gebirgsbatterie, welche die linke Flanke der Stellung bei Ladysmith decken sollten, kämpften gegen eine furchtbare Uebermacht. Schließlich ergaben sich die Ueberlebenden. Einige von ihnen kamen unter Parlamentärflagge in das Lager bei Ladysmith, um Hilfe zur Bestattung der Todten zu erbitten. General White billigte die Uebergabe-Bedingungen und tadelte die Capitulation nicht, da die Stellung der englischen Truppen unhaltbar gewesen sei. Die Boeren nahmen mit den Mannschaften auch einen Zeitungs-Correspondenten gefangen.

Daß General White die Verantwortung für die Capitulation übernahm, wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß er seine Abberufung wünscht. Die englischen Verluste waren sehr schwer, da das gefangen genommene Corps sich nicht eher ergab, als bis es ganz umzingelt und durch das Gewehrfeuer des gedeckt stehenden Feindes decimirt war.

Vom **westlichen Kriegsschauplatze** wird aus Pretoria gemeldet: General Cronje berichtet: Die britische Garnison in **Mafeking** führte einen Bajonetangriff auf Commandant Louws Lager aus und wurde zurückgeschlagen mit Zurücklassung von sechs Todten und Verlust von vielen Verwundeten. Sonnabend Morgen ersuchte Oberst Baden-Powell um einen Waffenstillstand, um seine Todten zu begraben. Cronje gewährte ihn, und die Boeren halfen die Todten auf den Wagen legen, welcher mit ihnen nach Mafeking zurückkehrte.

Ladysmith.

Das Städtchen Ladysmith, wo jetzt die ehernen Kriegswürfel rollen, zählt 4500 Einwohner und liegt 3284 Fuß über dem Meere zu beiden Seiten des Klip-River an einer von Westen nach Osten abfallenden Berglehne. Es ist nur dreißig englische Meilen von der Hauptkette der Drakenberge entfernt und daher während des Winters vor kalten Winden geschützt. Im Sommer herrscht drückende Hitze. In dem Städtchen giebt es Holländisch-Reformirte und Anhänger des südafrikanischen, des Congregational- und des Wesleyanischen Cultus. Als hervorragende Gebäude werden bezeichnet das Gerichtshaus, das Gefangenenhaus, die Polizeikaserne, die Schule u. s. w. Ladysmith ist die dritte Stadt Natals, ihre Straßen und Plätze sind aber nicht sehr imponirend. Ladysmith hat eine gute Wasserleitung, dagegen lassen aber die Straßenpflasterung, die Canalisirung u. s. w. sehr viel zu wünschen übrig. Da der Klip-River während der Regensaison eine große Höhe erreicht und bedeutende Zerstörungen anzurichten pflegt, so wurden vor einigen Jahren 35 000 Pfund für Schutzarbeiten bewilligt; ob aber diese schon vollendet sind, ist nicht bekannt. Wenn dies nicht der Fall ist, so könnte es sich ereignen, daß, da gerade jetzt die Regenperiode begonnen hat, Ladysmith und die dort befindlichen Truppen des Generals White gleichzeitig von zwei Feinden bedrängt werden: durch die Boeren von Außen und das Hochwasser im Innern.

Vom Rothen Kreuz.

Die vom Rothen Kreuz zur Unterstützung für Transvaal ausgerüstete Sanitätsabordnung wird unter Führung des Marinestabsarztes Dr. Matthiolius am 8. November von Neapel abgehen. Als weitere Aerzte sind der Assistent der chirurgischen Klinik in Tübingen, Dr. Küttner, welcher bereits im griechisch-türkischen Kriege der Rothen Kreuz-Mission in Konstantinopel angehört, eund Oberarzt Dr. Hildebrandt aus Hannover bestimmt worden. An Pflegepersonal hat die zum Rothen Kreuz gehörige, unter der Leitung des Ministerialdirectors Kügler stehende Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger fünf Pfleger, der Frauenverein für Krankenpflege in den Colonien vier im Tropendienst erfahrene Schwestern gestellt. Weitere Entsendung von Personal wird vorerst nicht beabsichtigt. Das Central-Comité vom Rothen Kreuz bittet von weiteren Anerbietungen persönlicher Dienste für den südafrikanischen Kriegsschauplatz bis auf weiteres abzusehen.

Kaffraria.

Wie gemeldet, sind in dem zur Capcolonie gehörenden Gebiet Transkei Unruhen ausgebrochen. Dieses Gebiet bildet einen Theil von Kaffraria, das aus den vier Districten Transkei, Tembuland, Ost-Griqualand und Pondoland besteht. Kaffraria liegt zwischen der Capcolonie und Natal, hat ein Areal von 22 000 englischen Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 10 000 Weißen und 560 000 Eingeborenen. Transkei für sich allein zählt 83 000 Bewohner. Der Keifluß bildet die Grenze gegen die Capcolonie, daher der Name Transkei. Vom Basutolande ist Kaffraria durch das Drakensgebirge getrennt, das sich hier bis zu 10 000 Fuß erhebt. Zahlreiche Straßenzüge und einige Telegraphenlinien durchziehen Kaffraria, das noch keine Eisenbahnen besitzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. November.

Reichstag und Flottenfrage.

Erst in der Mitte des kommenden Winters wird eine Flottenvorlage an den Reichstag gelangen. Ausgearbeitet ist dieselbe noch nicht. Weder der Bundesrath noch das preußische Ministerium haben officiell in der Frage Stellung genommen. Daher ist auch noch nichts darüber bestimmt, in welcher Form die Frage an den Reichstag gebracht werden wird. Vielfach scheint man anzunehmen, daß, nachdem eine Bindung auf sechs Jahre sich als unhaltbar herausgestellt hat, die Regierung mit dem Gedanken umgehe, den Reichstag auf 16 Jahre zu binden. Die „Lib. Corresp." ist in dieser Beziehung anderer Meinung. „Wir glauben nicht — schreibt sie —, daß die Regierung nach den Erfahrungen, die sie mit dem Flottenplan von 1898 gemacht hat, den neuen Flottenplan abermals gesetzlich und nun gar auf sechszehn Jahre im Voraus festzulegen beabsichtigt. Vermuthlich wird man den neuen Flottenplan nur als voraussichtliche Unterlage für die demnächstigen jährlichen Mehr-

---

Stark wie das Leben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

48) [Nachdruck verboten.]

In Brückners zitternde Empörung mischte sich etwas wie Mitleid, wie Neugierde. Schweigend blieb er stehen, obgleich ihm alle Nerven flogen und die Füße ihm wie Blei waren. Aber es wäre ihm wie eine unwürdige Schwäche erschienen, sich zu setzen. Er wartete, daß Haupt weiter sprechen sollte. Und endlich hob der den Kopf.

„Ja, Brückner. Ich hab' ja in meinem Leben so allerlei durchgemacht, Niedertracht und Gemeinheit, Verfolgung und Unterdrückung. Ich habe mein Vermögen verloren. Meine wissenschaftliche Bedeutung, meine Zukunft wird von meinen Feinden systematisch untergraben. Und doch — das alles hätte ich ertragen wie ein Mann, wäre ich frei gewesen. Aber das Bleigewicht an meinen Füßen! Das Weib, das mich nicht versteht —"

„Versteht?" fragte Brückner ironisch. „Ihre „Dialekte", meinen Sie? Sie kennt ja nicht mal die griechischen Schriftzeichen. Wieviel Männer giebt's denn, die Ihnen auf ihrem Specialgebietchen folgen können?"

„— und das mich", fuhr Haupt, ohne den Einwand zu beachten, bitter fort, „das mich mit seiner Kleinlichkeit unaufhörlich herabzerrt —"

„Ja, Haupt, etwa weil sie nicht begeistert zustimmt, wenn Sie die zum Leben unentbehrlichen Summen für Bücher und Raritäten ausgeben?"

„— das im Stande ist, während ich über einem Problem brüte — auf der Jagd bin nach einem genialen Gedanken — ihn schon fast erwischt habe . . noch eine letzte furchbarste Kraftanstrengung des Gehirns! — das im Stande ist, sag' ich, in solchen Momenten hereinzuplatzen und mit all ihrer Sanftmuth zu flöten: „Die Suppe steht auf dem Tisch!"

„Ja, zum Kuckuck — das ist doch eine sehr richtige Bemerkung!"

„Oder sie verlangt Geld von mir. Geld! Immer Geld! Wo sie es läßt, weiß ich nicht. Es ist immer alle."

„Es reicht eben nicht für einen Haushalt. Höchstens für einen einzelnen Menschen!"

„Gott, Brückner, Haushalt! Was wissen Sie! Und wenn sie mich dann wenigstens ruhig arbeiten ließe! Aber da stachelt sie mich und peinigt mich — nicht mit Worten — bewahre! — Dazu ist sie viel zu raffinirt. Aber daß sie z. B. das Mädchen entließ und sich selber jetzt hinstellt und Geschirr abwäscht und Stuben scheuert mit ihren schönen Händen — meine Frau!"

„Das ist aller Ehren werth, Haupt —"

„Nein, es ist nichts, als Wichtigthuerei. Ach, lehren Sie mich die Weiber kennen! Sie denken: ein sanfter Engel! Jawohl, sanft! Die Maske trügt. Die Frau ist ein Dämon. Sie halten mich für den Herrn im Hause? Haha! Blicken Sie hinter die Coulissen! Was wissen Sie von der Herrschgier, die in solchem sanften Täubchen wohnt? Von dieser eisernen, zähen, mörderischen Unerbittlichkeit, mit der ein Weib sein Ziel verfolgt — das Ziel, dem Manne, dem Herrn, den Fuß auf den Nacken zu setzen? Ja, da fallen Sie aus den Wolken! Das haben Sie nicht gedacht? O, ich könnte Ihnen Dinge —"

Brückner schüttelte den Kopf, als ginge das über sein Verständniß. „Na, wahrhaftig!" murmelte er.

„Sie glauben mir nicht?" lachte Ernst triumphirend. „Sie haben nichts gemerkt und sind doch täglich hier ein- und ausgegangen? Nun, wissen Sie noch — die beiden Ringer neulich im Circus? Wie sie sich umklammert hielten, stumm, unbeweglich? Fürs Publikum wurde die Sache schließlich langweilig. Erst als der eine plötzlich, wie vom Blitz getroffen, röchelnd zu Boden stürzte, während der andere auf seiner Brust kniete — da kam uns eine Ahnung von der wahnsinnigen Verbissenheit, der mordsüchtigen Wuth, mit der da um den Sieg gerungen worden war! Sehn Sie, das ist unser Fall!"

Grimmig triumphirend lachte er in sich hinein, die Hände reibend und mit großen Schritten hin und her spazierend. Brückner folgte ihm mit den Augen, zwischen Zorn und Mitleid, immer noch verwundert über das, was so plötzlich zum Vorschein gekommen war, nachdem sich's Jahre lang bei diesem närrischen Menschen aufgestaut hatte. Und als Haupt ihn jetzt ansah, schüttelte er den Kopf.

„Sie haben Augen und sehen nicht!" lachte Ernst, vor ihm stehen bleibend und einen Rockknopf Brückners ergreifend. „Wissen Sie noch, daß Sie mir einmal gesagt haben — vor Jahren — „Ihre Frau ist zu sanft, zu bescheiden, zu wenig „Ich", und daß Sie's für nöthig gehalten haben, sie „scharf zu machen"? Lieber Freund, da kennen Sie eben die Weiber nicht! Die sind die geborenen Rebellen! — Lachen Sie nicht, Brückner! Sehen Sie, im Anfang, da merkt man freilich nichts davon. Auch bei ihr. Sie hatte demüthig zu mir emporgesehn, sich meinen Befehlen schweigend gefügt. Auch das Widersprechen — das ich für den Tod nicht ausstehen kann — hatte ich ihr glücklich abgewöhnt. Wir hätten bis an unser Lebensende zufrieden weiter leben können. Da merkte ich allmählich, daß eine Wandlung mit ihr vorging."

„Ganz natürlich", sagte Brückner. „Der Mensch entwickelt sich. Die Kräfte erstarken. Das Kind, das laufen kann, läßt sich nicht mehr am Gängelbande führen. Die Frau, die denken gelernt hat, will ihren eigenen Verstand gebrauchen. Naturgesetze lassen sich nicht umstoßen. Und wer nicht mit ihnen zu rechnen versteht, muß selber den Schaden tragen."

Ernst ließ den Rockknopf los, wandte sich ärgerlich ab und rief: „O Sie! Theoretiker! Machen Sie's mal erst selber durch! Wie sich's so allmählich regt, Trotz, Stolz, Willen — was weiß ich! — etwas, was sich gegen uns empört, sich selber durchsetzen will! Das sich lieber zerbrechen als beugen läßt!" — Sein Gesicht röthete der immer wachsende Zorn. „Geh'n Sie, Brückner", sagte er mit unheimlich grollender Stimme, „ich bin doch gewiß ein Mensch, der seinen Kopf für sich hat. Aber sie ist mir allmählich darin übergekommen. Dämonisch. Ja. Garnicht sie selbst. Nein. Als wenn etwas aus ihr herausredete, das stärker ist als sie. Ich tobe, ich drohe. Ja, einmal hätt' ich sie im halben Wahnwitz beinahe geschlagen."

Sie sieht mich bloß an. Keine Muskel zuckt in ihrem Gesicht. Keine Furcht. Wie jene beiden Ringer stehen wir da. Gegner, Todfeinde. Wir lauern auf die schwache Minute des Anderen. Wer fällt, ist verloren. Vae victis! Das ist meine Ehe, Brückner!"

Und nach diesen, zuletzt mit dem wilden Feuer des Hasses hervorgestoßenen Worten warf er sich in einen Stuhl, und ein rauhes, gurgelndes Schluchzen drang aus seiner Kehle!

Brückner war nun doch erschüttert. Die Hände auf den Rücken gelegt, den Kopf auf die Brust gesenkt, pendelte er langsam hin und her, immer im Vorübergehen das langgezerrte fahle Gesicht des in sich zusammengesunkenen Menschen betrachtend.

Armer Kerl! dachte er mitleidsvoll. Vae victis? Ja — ein Geschlagener, Besiegter, du! Du selbst, schon jetzt, da du dich noch nicht einmal verloren giebst. — Was ist das, was du eben geredet hast, anders als deine Insolvenzerklärung? Ein schwaches Weib, das nichts hat als seinen passiven Widerstand und die stille Tapferkeit seiner Ueberzeugung — und du, mit allen Mitteln der Macht, der brutalen Körperkraft, dem überlegenen Wissen, dem zügellosen Temperament, das selbst Männer zurückscheucht — und gestehst es, daß sie dir gewachsen ist?

„Das ist meine Ehe", wiederholte Ernst Haupt, sich mit der Hand durch sein zerwühltes blondes Haar fahrend.

Brückner überhörte es über seinen gährenden Gedanken.

Du armer dummer Mensch! dachte er mit aufquellendem Herzen, will's denn deine Despotenherrlichkeit nicht dulden, daß ein freies Geschöpf sein eigenes Leben neben dir lebt? Stört dich die unschuldigste Regung einer anderen Individualität in dem Selbstgenuß der deinen? Brauchst du Unterwürfigkeit, Zittern, Bitten und Thränen, um deine Kraft zu fühlen? O du armer Schwächling! Der wahrhaft Starke hat's doch wahrlich nicht nöthig, voll Eifersucht darüber zu wachen, daß keine andere Kraft sich neben ihm emporringt!

(Fortsetzung folgt.)

forderungen zur Discussion des Reichstags stellen, ohne der Regierung und dem Reichstage die Möglichkeit zu verschränken, von diesem Flottenplan je nach Umständen auch abzuweichen. Damit würde allerdings die sofortige gründliche Prüfung des neuen Flottenplanes, speciell auch mit Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Bevölkerung nicht umgangen werden können; denn der Reichstag, wenn er bei dieser Behandlung der neuen Pläne sich auch nicht im Voraus formell bände, würde doch thatsächlich für die Zukunft in der Richtung eines Flottenplanes engagirt sein, der im großen und ganzen bei der grundsätzlichen Behandlung seitens der Mehrheit des Reichstags gebilligt worden wäre. So lange man noch nicht näher weiß, welche politischen Gründe die Regierung zu einer solch' starken Veränderung des Flottenplanes von 1898 veranlaßt haben und wie sie sich die Deckung der Mehrkosten vorstellt, ist über die Aussichten, welche das Project hat, wenig zu sagen. Die bisherigen ersten Aeußerungen sind erfahrungsgemäß für das schließliche Schicksal einer derartigen Vorlage ohne wesentliche Bedeutung.

Dem Vernehmen nach wird sich **der Ausschuß der deutschen Colonialgesellschaft** mit einem Antrage beschäftigen, welcher dahin zielt, die Flottencommission der Gesellschaft, wie sie vom Juli 1897 bis März 1898 bestanden, wieder ins leben treten zu lassen, um für die neuen Flottenpläne in möglichst nachdrücklicher Weise zu werben.

Die Verhandlungen über die **Flottenvorlage** dürften gleichzeitig auch eine Klärung der Stellung der Regierung zu der Frage der Erhöhung der Getreidezölle bei Abschluß der zukünftigen Handelsverträge herbeiführen. Das Organ des Bundes der Landwirthe läßt keinen Zweifel darüber, daß ihre Freunde mit sich reden lassen werden, wenn die Regierung den von dem Bunde der Landwirthe geforderten Preis bewilligt. „Die Kosten sollen getragen werden, aber nur von denen, die sie tragen können. (Sind das etwa diejenigen, welche ein Brodzoll vorzugsweise treffen würde?) Dem deutschen Mittelstande muß unbedingte Sicherheit geboten werden, daß die nothwendigen Maßnahmen sofort ergriffen werden, um die wirthschaftliche Lage dieser breiten und maßgebenden Volksschichten zu stärken und zu bessern."

Zur Vermählung der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie.

Aus Wien wird unterm 31. Oktober gemeldet, daß die Verehelichung der Kronprinzessin Stefanie **verschoben** ist. Es verlautet jetzt noch einmal, daß sie **überhaupt nicht stattfinden** wird. Die Rücksicht auf ihre Tochter soll die Kronprinzessin Stefanie zu ihrem Rücktritt veranlaßt haben.

Die Vorbereitungen zu ihrer Wiedervermählung, sowie zu ihrer Uebersiedelung von Laxenburg in das Schloß ihres künftigen Gemahls nach Bodrog-Olaszi trifft die Kronprinzessin persönlich. Gegenwärtig ist sie damit beschäftigt, ihre werthvollen Gegenstände, darunter Silberzeug und dergleichen, die nicht zum Inventar des Schlosses, sondern zu ihrem Privateigenthum gehören, zu sondern und für die Absendung bereit zu halten. Der Tag der Abreise ist noch nicht bekannt. Bezüglich des Hofstaates der Kronprinzessin-Wittwe ist die Anordnung getroffen, daß derselbe mit dem Tage, an welchem die Kronpreissin-Wittwe das Schloß Laxenburg verläßt, als aufgelöst zu betrachten ist. Eine der drei Hofdamen, Gräfin Sidonie Chotek, wurde bereits der Tochter der Kronprinzessin, der Erzherzogin Elisabeth, welche in wenigen Wochen ihren eigenen Hofstaat erhält, als Hofdame zugetheilt.

Bezüglich des Verhältnisses der Prinzessin Stephanie zum kaiserlich-österreichischen Hofe wird berichtet, daß der Kaiser der Prinzessin eine Jahresrente von 120 000 Gulden ausgesetzt hat, während ihr Vater, der König der Belgier ihr die bisherige Rente von 30 000 Frcs. entzieht. Prinzessin Stephanie hat sich verpflichtet, nur in Ungarn und nicht in Oesterreich zu wohnen und allen Rechten auf ihre Tochter zu entsagen. Mit dem Gedanken an die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth ist man jetzt am Hofe sehr beschäftigt, und als Gatte für die junge Prinzessin ist ein Prinz vom Hause Württemberg in Aussicht genommen.

Graf Elemer **Lonyay**, der zukünftige Gatte der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie, erscheint auf allen Bildern, welche die ungarischen illustrirten Blätter in letzter Zeit vielfach von ihm gebracht haben, bedeckten Hauptes. Die in Pest von neugierigen Leuten gestellte Frage nach dem inneren oder äußeren Grunde dieser consequenten Behauptung ist sehr schnell und sehr einleuchtend dahin beantwortet worden, daß die Yachtmütze oder der elegante Cylinderhut, die man auf den Portraits des Grafen stets bemerkt, den — Mangel eines üppigen Haarwuchses bedeckt. Damit ist nun auch dieses große Geheimniß gelüftet.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 31. Okt. Wie nunmehr feststeht, wird der **Zar** mit seiner Gemahlin am 7. November in Skierniewice erwartet. Auf der Reise dorthin dürfte der vorgesehene Besuch des russischen Kaiserpaares in Potsdam stattfinden. Von einem Aufenthalte des Zaren in Spala ist überhaupt nicht die Rede, und die schon mehrfach dementirte und immer wieder aufgetauchte Meldung von einer Dreikaiser-Zusammenkunft, die dort stattfinden sollte, ist schon aus diesem Grunde als Erfindung zu bezeichnen.

— Im preußischen **Cultusministerium** sollen gegenwärtig Unterhandlungen schweben, nach denen die **obligatorische Stundenzahl der Lehrer an höheren Schulen** von 22—24 auf 18—20 Stunden wöchentlich **heruntergesetzt** werden soll.

— Wie die „Pfälzische Rundschau" aus sicherer Quelle erfährt, soll morgen, Donnerstag, unter dem Vorsitz des Staatssecretärs des Reichspostamts v. Podbielsky in **Stuttgart** eine Conferenz stattfinden über die **Einführung einheitlicher Postwerthzeichen für das gesammte deutsche Reich**. In München sollen die Verhandlungen demnächst fortgesetzt werden.

— Eine Versammlung der **Berliner Steinarbeiter**, welche gestern Abend tagte, hat einstimmig eine Resolution angenommen, worin entschieden Verwahrung eingelegt wird gegen die Verdächtigung, daß deutsche Steinmetzen aus Haß gegen ihre italienischen Collegen die Verstümmelungen an den **Kunstwerken in der Siegesallee** begangen haben sollten.

— Das Befinden des Oberpräsidenten von Pommern, **v. Puttkamer**, giebt zu ernstesten Besorgnissen Anlaß.

— In dem **Prozeß der Harmlosen** hat der Staatsanwalt die **Revision** angemeldet.

— Das **Urtheil** gegen den **Redacteur der „Deutschen Tagesztg."**, Strehlke, wegen Beleidigung des Königsberger Landraths Freiherrn v. Hüllessem ist rechtskräftig geworden, da das Reichsgericht die Revision verworfen hat.

* **[Der ehemalige socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt]** hat gestern seine dreijährige Gefängnißhaft in Gommern angetreten; am Tage vorher, ehe er sich in das Gefängniß begab, bereiteten ihm die Genossen in einer Volksversammlung noch stürmische Ovationen. Schmidt war nicht nur Reichstagsabgeordneter, sondern auch Stadtverordneter in Magdeburg und auch dieses letztere Ehrenamt ist ihm in Folge der Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung aberkannt worden. Die Magdeburger Socialdemokraten haben einstimmig Schmidt wieder zum Stadtverordneten aufgestellt.

* **[Ein unerhörter Vorfall]** spielte sich, wie wir der „Nordd. Ztg." entnehmen, in **Hannover** ab. Eine Dame, Schwägerin eines angesehenen Geschäftsmannes, kam am Donnerstag mit zwei anderen jungen Mädchen von Ronnenberg nach Hannover. Als sie aus einem Geschäftslokale an der Georgstraße herauskamen, wurden sie von einem reducirt aussehenden jüngeren Menschen verfolgt. Die Damen betraten ein anderes Geschäftslokal. Während dieser Zeit sah der Verfolger fortgesetzt durchs Schaufenster, und als die Damen aus dem Laden heraustraten, verlangte der Mensch, der sich schließlich als stellenloser Kellner entpuppte, von einem Schutzmann, daß er eine der Damen, die Schwägerin des Geschäftsmannes, verhaften solle, weil sie seiner Logiswirthin Unterröcke gestohlen habe. Die aufs äußerste bestürzte Dame verwahrte sich gegen die schamlose Verdächtigung, nannte ihren Namen und Wohnort und bat, zu ihrem Verwandten geführt zu werden. Der Schutzmann aber brachte die Dame nach dem Polizeibureau trotz ihres Flehens. Im Polizeibureau wurde die Dame einem längeren Verhör unterzogen und sie mußte sich dann in Gegenwart des Denuncianten eine peinliche Untersuchung gefallen lassen, um dem Menschen Gelegenheit zu geben, die sämmtlichen Unterkleider der Dame zu mustern! Inzwischen aber waren die Begleiterinnen der Dame fortgelaufen und hatten den Schwager der Dame herbeigeholt. Dieser gab seiner tiefsten Entrüstung über eine derartige unerhörte Beleidigung einer anständigen Dame kräftigen Ausdruck und bewirkte auch sofort die Freilassung der Dame, nachdem der Denunciant erklärt hatte, sich geirrt zu haben. Die Polizeibeamten, der Districtscommissar nicht ausgeschlossen, äußerten nun ebenfalls, und zwar, als ob es sich um die harmloseste Sache von der Welt handle, daß allerdings ein Irrthum vorliege. Damit scheinen die Beamten die Sache für erledigt zu halten. Der Schwager der Dame und letztere natürlich selbst sind anderer Ansicht und werden nicht ruhen, bis diese schwere Beleidigung die genügende Sühne gefunden hat.

Liegnitz, 1. Nov. Nach einem Festmahl, welches gestern der disciplinirte Landrath und conservative Abgeordnete **Schilling** den Kreiseingesessenen gab, **spannten** die Theilnehmer die **Pferde** am Wagen des Herrn Schilling **aus** und zogen den Wagen nach Hause (!).

Köln, 1. Nov. Gestern wurde hier die **Marineausstellung** eröffnet. Die Begrüßungsrede hielt der Geh. Commerzienrath van der Zypen. Auch der Colonialdirector v. Buchka hielt eine Ansprache. Er führte aus, daß die Marine und die Colonien in engem Zusammenhange mit einander stehen. Ohne eine kräftige und lebensfähige Flotte sei es undenkbar, daß sich unsere Colonien lange halten könnten. Als Vertreter des Staatssecretärs des Reichsmarineamts war der Capitän z. S. Fischel anwesend. Ferner sprach noch Oberbürgermeister Becker und der Reichstagsabgeordnete Trimborn-Köln.

Düsseldorf, 1. Nov. Die **Stadtverordneten-Versammlung** bewilligte gestern eine **Million Mark zum Bau von Arbeiterwohnungen**.

Baden-Baden, 31. Okt. Das **russische Kaiserpaar** traf in Begleitung des Großherzogpaares von Hessen mittels Sonderzuges heute 12 Uhr 30 Min. hier ein. Zum Empfange auf dem festlich geschmückten Bahnhofe waren die großherzoglichen Herrschaften von Baden, das Erbgroßherzogspaar, der Großherzog von Oldenburg, Großfürst Michael Nicolajewitsch, Prinzessin Wilhelm und Prinz Max von Baden anwesend. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Herrschaften nach dem Schlosse, woselbst Fürstentafel und Marschalltafel stattfand. Nach der Tafel besichtigten die Herrschaften die russische Kapelle. Das Kaiserpaar reiste 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags nach herzlicher Verabschiedung von dem Großherzogspaar wieder ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Okt. Der Kaiser hat seine **Einwilligung zur Vermählung des Thronfolgers mit der Gräfin Chotek ertheilt**, welche demnächst erfolgen soll.

Prag, 31. Okt. In **Polna** wurden am Sonntag Abend an Häusern der **Israeliten** zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen. Später wurde die Ruhe wiederhergestellt. Der Bezirkshauptmann war zugegen, die Gendarmerieposten verstärkt. In Rokitzan, Chotebor und Senftenberg fanden am Sonnabend **demonstrative Umzüge** statt, bei welchen mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. In Senftenberg sammelte sich am Sonntag trotz Abmahnens der Behörden die Menge neuerdings an. Die Gendarmerie vereitelte Umzüge in den Straßen und verhaftete zwei Personen wegen renitenten Benehmens. Auch in Policka und Pilgram fanden in den letzten Tagen Kundgebungen statt; zu ernsteren Ausschreitungen kam es indessen nicht.

Belgien.

Lüttich, 31. Okt. Der **Ausstand der Kohlenarbeiter in Seraing** hat heute weiter um sich gegriffen; auch die Gruben der Cokerillgesellschaft sind in Mitleidenschaft gezogen. Die Ruhe ist nicht gestört; Versammlungen wurden nicht abgehalten.

Coloniales.

* **[Der Ueberfall von Kribi.]** Ueber den Ueberfall der Station Kribi in Kamerun durch Bulis ist nunmehr der amtliche Bericht in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht. Wir tragen daraus noch Folgendes nach:

Auf Ersuchen des Gouverneurs von Kamerun war auf die erste Nachricht von den Räubereien der Bulistämme zum Schutz der Niederlassungen der Europäer in Kribi und Gr. Batanga das Kriegsschiff „Habicht" herbeigeeilt, mußte aber davon Abstand nehmen, die mehrere Tagemärsche von der Küste entfernten Bulistämme zu bestrafen. Auch das vom Commandanten des „Habicht" abgeordnete Hilfscorps von 30 Mann der Schutztruppe erwies sich als zu schwach und kehrte nach Kamerun zurück. Offenbar hierdurch übermüthig gemacht, scheinen die Bulis die Abwesenheit der Schutztruppe von der Küste benutzt zu haben, um ihre Räubereien auf die Stationen Kribi und Gr. Batanga auszudehnen. Als am 25. September in Kamerun die Meldung über den Anmarsch der Bulis eintraf, sandte der Gouverneur sofort den Polizei-Inspector mit 36 Polizeitruppen sowie 20 Mann der Schutztruppe mit dem Dampfer „Helene Woermann" nach Kribi.

Inzwischen hatten die Bulis am 22. September das Kribidorf erreicht. Mit acht Soldaten ging der Stationsleiter Frhr. v. Malsen gegen die Bulis vor. Fünf Bulis wurden erschossen. Der Gefreite Baba erhielt einen Schuß in den Arm, zwei Polizeisoldaten wurden leicht an Brust und Bein verletzt. Am 23. September Morgens stellte sich wieder ein Trupp Bulis ein. In dem Gefecht mit den Räubern wurden sechs Feinde getödtet. Da aus Wasserfall und Gr. Batanga gleichfalls der Anmarsch der Bulis gemeldet wurde, schickte Frhr. v. Malsen Munition und einige Mauser zur Bewaffnung der dortigen Weißen ab. Die Bulis kamen aus ein bis zwei Tagereisen entfernten Dörfern, hauptsächlich von Bessole, Kok, Etanga, Bemboa und Dande. Ein erneuter Angriff der Bulis auf Kribi am 24. wurde zurückgeschlagen. Ebenso erfolgte am 25. ein neuer Angriff der mit großer Verstärkung eingetroffenen Bulis. Es mögen etwa 500 Mann gewesen sein. Ueber den darauf sich entspinnenden Kampf berichtet Freiherr v. Malsen: „Außer den sieben Polizeisoldaten betheiligten sich die drei Brüder der Mission, zwei Patres, die Kaufleute Dunkhorst, Ahlborn, Hesse, Hobitz und Zuppinger am Kampfe. Gleich zu Anfang wurden ich und der Bruder Hoffmann verwundet. Letzterer erhielt einen Schuß in den Kopf, doch ergab die spätere Untersuchung, daß der Schädelknochen nicht verletzt ist. Meine Verwundung ist ein unbedeutender Streifschuß am rechten Schulterblatt. Bis gegen 11½ Uhr vertheidigten wir die Mission, mußten dann aber mit Rücksicht auf das bedenkliche Zusammenschmelzen der Munition uns auf die Vertheidigung der Brücke beschränken und die Mission preisgeben. Ich ließ die Brücke abbrechen und auf die von allen Seiten in die Kribitown am linken Flußufer einstürmenden Bulis feuern. Die Verluste derselben scheinen ziemlich stark gewesen zu sein. Von meinen Polizeisoldaten erhielt einer einen Kopfschuß, ein anderer einen Schuß in den Arm. Gegen 1 Uhr wurde der Woermann-Dampfer sichtbar, was die Bulis zum Rückzug veranlaßte. Sofort nach Landung der Verstärkung schickte ich eine Abtheilung zur Verfolgung der Feinde. Diese wurden jedoch nicht mehr erreicht, lediglich einige Nachzügler (vier Mann) wurden noch getödtet. Die Mission ist vollständig ausgeraubt, ebenso die kleinen Zweigfactoreien auf der linken Flußseite."

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 1. November.

Wetteraussichten für Donnerstag, 2. Nov.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Ziemlich kühl, vielfach Niederschlag. Strichweise Nachtfröste. Frisch windig.

* **[Außerdienststellung.]** Der aus den asiatischen Gewässern zurückgekehrte Kreuzer „Falke", welcher seit vergangener Woche an der kais. Werft liegt, wird voraussichtlich am Freitag dieser Woche außer Dienst gestellt werden.

* **[Treibendes Wrack.]** Der mit Aufsuchung eines auf See treibenden Wracks, dem Schiffer vor einiger Zeit auf See vor unserer Bucht begegnet waren, beauftragt gewesene Werftdampfer „Notus" ist zur kais. Werft zurückgekehrt, ohne einen Erfolg erzielt zu haben.

* **[Vermächtniß.]** Das am 19. September in Zoppot verstorbene Fräulein Mathilde Steimmig hat die Stadt Danzig zur Erbin ihres bis jetzt auf ca. 90 000 Mk. ermittelten Vermögens eingesetzt mit der Bestimmung, daß dasselbe zu einer „Laura Mathilde Luise Steimmig'schen Stiftung für bedürftige Lehrerinnen" verwendet werden soll. Aus den Zinsen sollen unter von der Erblasserin gestellten Bedingungen an bedürftige, in Danzig geborene Lehrerinnen und Erzieherinnen in Danzig und Umgegend incl. Zoppot nach vollendetem 50. Lebensjahre Unterstützungen gezahlt werden.

* **[Der Herr Ober-Werftdirector,]** Capitän zur See v. Prittwitz und Gaffron hat heute einen mehrtägigen Urlaub nach Berlin angetreten.

* **[Verkehr mit Milch.]** Die zuständigen preußischen Minister haben nach Anhörung von Sachverständigen sowie von Interessenten der Landwirthschaft und des Handels veränderte Grundsätze über den Verkehr mit Milch zusammenstellen lassen. Eine einheitliche Regelung für das gesammte Staatsgebiet ist damit aber noch nicht erfolgt, es ist vielmehr den Regierungspräsidenten anheimgestellt, in Anlehnung an diese Grundsätze die nothwendig erscheinenden polizeilichen Maßnahmen zu treffen.

* **[Schlangennadeln in der Ostsee.]** Nach den soeben erschienenen Mittheilungen des deutschen Seefischerei-Vereins wurde von Eckernförder Fischern am 19. Mai d. Js. auf Buttstellnetzen etwa eine Meile seewärts vom Schönberger Strand (Holstein) eine große Schlangennadel (Nerophis aequoreus L.) gefangen. Dieses Exemplar war durch seine Größe (46,5 Ctm.) den Fischern aufgefallen und wurde erfreulicherweise ans Land gebracht. Diese Art der Schlangennadeln scheint bisher in der Ostsee noch nicht beobachtet zu sein. In Lelinis „Synopsis der Thierkunde" steht die Bemerkung dabei: fehlt in der Ostsee. Noch 1894 bemerkte Professor Heincke in der Abhandlung: „Die Fische Helgolands" bei einem Vergleich der Fischfauna Helgolands und der westlichen Ostsee, daß Nerophis aequoreus in der Ostsee nicht vorkomme. Der Fisch ist dem Zoologischen Institut in Kiel überwiesen.

* **[Wisent.]** Die königl. **Strombauverwaltung** in Danzig hat, wie in früheren Jahren, auch jetzt wiederum die bei den Regulirungs- und Baggerarbeiten in der Weichsel zu Tage gekommenen Reste früh- und vorgeschichtlicher Thiere sowie Versteinerungen und Gesteinsstücke dem westpreußischen Provinzialmuseum überwiesen. Ein hervorragendes Interesse beansprucht ein bei Culm gefundener Oberschädel vom Wisent (Bison europaeus), welcher mit den Stirnzapfen, deren einer nicht vollständig erhalten ist, eine Breite von 1,10 Meter hat. Der Wisent ist das größte Landthier Europas und findet sich lebend in wildem Zustand noch im Kaukasus; außerdem wird er in Rußland, Littauen, in den sumpfigen und schwer zu durchdringenden Wäldern von Bialowicza, im Gouvernement Grodno, gehegt und geschützt. Ehedem war das Thier auch in Deutschland verbreitet; das Nibelungenlied erwähnt es aus dem Wasgau, und zur Zeit Karls des Großen kam es im Harz und im Sachsenland vor. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts ist es bei uns völlig verschwunden, aber subfossile Reste der Art finden sich bisweilen in Torfmooren, sowie auf dem Grund der Flüsse und an anderen Orten. Das vorliegende Stück ist bei weitem das größte, welches bisher im Gebiet bekannt geworden ist.

-r. **[Großer Prozeß.]** Zu einem sehr umfangreichen wächst sich ein Prozeß aus, der gegen eine große Anzahl hiesiger Fleischermeister angestrengt worden ist. Schon wiederholt wurde in letzter Zeit gegen einzelne Fleischermeister verhandelt, weil sie dem sogenannten Hackfleisch als Conservirungsmittel eine bisher sehr vielfach gebräuchliche Essenz beigemischt haben sollen, die schwefelige Säure enthalten soll. Einige der Angeklagten wurden zu einer geringen Geldstrafe verurtheilt, die meisten Sachen aber wurden vertagt, weil sich herausstellte, daß fast alle hiesigen Fleischermeister die von ihnen für unschädlich gehaltene betreffende Essenz anwandten, um dem Hackfleisch die schöne rothe Farbe zu erhalten. Gegen 42 hiesige sowie gegen 6 Fleischermeister der Umgegend stand am letzten Sonnabend vor dem hiesigen Schöffengericht Termin an. Die Sache wurde jedoch vertagt, da die Zahl der Angeklagten eine noch viel höhere ist und der Schöffengerichtssaal sich, weil gegen alle gemeinschaftlich verhandelt werden soll, als zu klein erwies. Wie wir nunmehr erfahren, soll die für das betheiligte Gewerbe sehr wichtige Angelegenheit am 26. November im Schwurgerichtssaale zur Verhandlung kommen. Als Sachverständige sind geladen die Herren Gerichtschemiker Dr. Bischoff-Berlin, Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger-Danzig, Gerichtschemiker Hildebrand-Danzig und Kreisphysikus Dr. Eschricht-Danzig.

* **[Preuß. Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 201. preuß. Klassen-Lotterie fielen:
1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 39 121.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 78 615.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 84 937 88 582.
42 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2017 7118 7845 9193 13 281 15 656 40 768 42 208 45 023 60 501 62 141 68 104 68 151 70 214 72 754 83 456 91 479 96 688 103 016 113 755 118 693 119 085 119 350 122 249 124 506 127 652 128 931 133 301 149 029 157 785 158 875 160 552 164 171 165 189 167 746 169 320 193 571 194 811 204 860 206 035 210 018 223 798.

* **[Rekrutenvereidigung.]** Mit dem heutigen Tage hatte die Vereidigung der Rekruten der Garnison Danzig und der Vororte ihr Ende erreicht. Um 9 Uhr Vormittags wurden im Exercirhause zu Neufahrwasser durch Herrn Militär-Oberpfarrer Consistorialrath Witting die Rekruten des Füsilier-Bataillons des Grenadier-Regiments Nr. 5 und des 2. Bataillons des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 und um 10½ Uhr in der Lutherkirche in Langfuhr durch Herrn Divisionspfarrer Neudörffer die Rekruten des Leibhusaren-Regiments Nr. 1 und des Train-Bataillons Nr. 17 auf die demnächst erfolgte Vereidigung kirchlich vorbereitet. Mit klingendem Spiel wurden die Fahnen und die Standarte des Husaren-Regiments Vormittags nach dem Gouvernementshause zurückgebracht.

* **[Jubiläum.]** Am morgenden Tage (2. November) vollendet Herr Robert Freywaldt eine 25jährige Wirksamkeit als Expedient des Waaren-Engrosgeschäfts der Firma Wilhelm Kaeseberg hierselbst.

* **[Sterbe- und Wittwenkasse der Bernsteindrechsler-Innung.]** Die Mitglieder der Innung traten gestern zu einer General-Versammlung zusammen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über die Auflösung der Sterbe- und Wittwen-Kasse. Der Magistrat war durch Herrn Secretär Marowski vertreten. Die Vertretung der Kasse, welche gemäß § 14 des Nebenstatuts durch den Innungsvorstand gebildet wird, lehnte die Uebernahme der Kasse ab. Diesem Beschluß traten auch die übrigen Mitglieder bei. Ferner wurde über die Aufnahme von Bernsteinwaarenfabrikanten berathen. — An die Generalversammlung schloß sich eine Quartals-Versammlung, welche, wie die vorherige Versammlung, von Herrn Johs. Jaglinski geleitet wurde. Der Etat wurde vom 1. April cr. bis Ende Dezember cr. in Einnahme und Ausgabe auf 238,53 Mark festgesetzt. Dann wurde beschlossen, für die Errichtung einer Bernsteindrechsler-Fachschule einzutreten und zu diesem Zwecke eine Commission, bestehend aus den Herren Johs. Jaglinski, Friedr. Hajeck A. Zausmer und Mierau, gewählt.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Hegemeister a. D. Münchow zu Schönlanke im Kreise Czarnikau, bisher zu Buchwalde im Kreise Mogilno, und dem Amtsvorsteher Piepkorn zu Karwenbruch im Kreise Putzig ist der Kronenorden 4. Klasse, den emeritirten Lehrern Hoffmann zu Fischerbabke im Kreise Danziger Niederung, Ebel zu Klein-Bendomin im Kreise Berent der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Gendarmerie-Ober-Wachtmeister a. D. Schnell zu Greifenberg i. Pomm. das allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Schäfer Anton Schikorski zu Josephsdorf im Kreise Culm, den Fußgendarmen Ruff zu Marienwerder und Jahnke zu Mocker im Kreise Thorn, dem gräflichen Förster Friedrich Krause zu Pfeilings im Kreise Mohrungen und dem Gestüt-Nachtwächter a. D. Friedrich Schiemann zu Rastenburg das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Personalien bei der Forstverwaltung.]** Versetzt sind: der Regierungs- und Forstrath Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim zu Arnsberg auf die Forstinspection Danzig-Neustadt, die Forstmeister Wallis

* **[Die Personenstandsaufnahme]** behufs Vorbereitung der Staatssteuerveranlagung für das nächste Steuerjahr findet in den Landkreisen Danziger Höhe und Danziger Niederung am 14. November statt

⊙ [Vortrag.] Auf Veranlassung des Vereins der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe hier wird am 11. November Abends in der Aula der Johannisschule Herr Dr. R. Kafemann aus Königsberg, Privatdocent an der dortigen Universität (geb. Danziger), einen Vortrag über die Gesang- und Sprechstimme halten. Derselbe wird auf die bis jetzt noch viel zu wenig gewürdigte Bedeutung des Singens in hygienischer Beziehung aufmerksam machen, worauf wir an dieser Stelle alle Diejenigen, welche am Gesang Interesse haben, sei es als Lehrer, sei es als Ausübende, hinweisen. Der Vortragende wird ferner in Ansehung desjenigen Kreises, für welchen diese Darlegungen bestimmt sind, auf die vielfachen Erkrankungen der Halsorgane und der Sprechstimme aufmerksam machen, welchen die weiblichen Angestellten im Handelsgewerbe ausgesetzt sind. Eine Reihe von Demonstrationen wird die Ausführungen erläutern.

* [Seuche.] Da nach amtlicher Feststellung unter dem Rindviehbestande des Herrn Gutsbesitzers Braunschweig in Langfelde und Gr. Zünderfeld die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, hat der Landrath des Kreises Danziger Niederung für den ganzen Amtsbezirk Gr. Zünder die gesetzlich vorgeschriebenen Schutz- und Sperrmaßregeln angeordnet. Der Herr Landrath hat ferner die Ortspolizeibehörden ersucht, ihm sowie auch der Direction des hiesigen Schlachthofes von jedem Ausbruche der Maul- oder Klauenseuche sofort nach erhaltener Kenntniß telegraphisch Anzeige zu erstatten.

Da die Maul- und Klauenseuche ferner unter dem Rindvieh in Altweichsel, Augustwalde, Holm, Klein Lesewitz, Pruppendorf und Sorgenort (Kreis Marienburg) ausgebrochen, ist auch die Sperre über diese Ortschaften verhängt worden. In Jonasdorf, Lindenau und Tannsee ist die Seuche erloschen und es sind die Schutz- und Sperrmaßregeln hinsichtlich dieser Ortschaften aufgehoben worden.

Unter dem Rindviehbestande des Besitzers Herrn Tornier zu Abbau Brust (Kreis Dirschau) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es sind daher die Sperrmaßregeln bis auf weiteres auch auf den Amtsbezirk Rathstube ausgedehnt, und die Verladung von Wiederkäuern und Schweinen auf der Eisenbahnstation Subkau bis auf weiteres verboten worden.

* [Zur Lachsfischerei.] Der Herr Regierungspräsident in Danzig hat angeordnet, daß jedes Lachsangelzeug auf der Boje den Namen und Wohnort des Eigenthümers in eingebrannten oder tief eingeschnittenen, deutlich erkennbaren Buchstaben tragen muß. Die Lachsangeln dürfen vom 1. Februar bis 1. Oktober jedes Jahres nicht angewendet werden, die Lachsangelei ist also auf die Zeit vom 1. Oktober bis 1. Februar beschränkt.

* [Die Posthilfstelle mit Telegraphenbetrieb] in Groß Jablau (Kreis Pr. Stargard), welche, wie wir kürzlich meldeten, Ende Oktober eingehen sollte, bleibt neuerer Bestimmung zufolge weiterbestehen.

⊙ [Riesenpferd.] Das sehenswerthe Riesenroß „Cyclop" wird noch bis zum Sonntag in einem Stalle des Hotel zum Stern zur Ansicht ausgestellt bleiben. Jeder der bisherigen Besucher hat seine Verwunderung über diese zoologische Seltenheit ausgedrückt.

§ [Unfall.] Der Arbeiter August Berliner stürzte gestern hierselbst beim Abladen von Kohlen in einen Schiffsraum und erlitt schwere Kopfverletzungen. Er wurde nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht.

§ [Schußverletzung.] Als der Arbeiter Albert Semrau aus Kranau gestern Abend gegen 7 Uhr daselbst, vom Dampfer kommend, in ein Gasthaus gehen wollte, hörte er plötzlich einen Schuß krachen und kurz darauf einen zweiten. Er merkte nun sofort, daß er durch den zweiten Schuß am Hinterkopfe verletzt war. Semrau will den Attentäter erkannt haben. Der Gemeindevorsteher Herr Peters ließ den Verletzten per Fuhrwerk nach dem hiesigen chirurgischen Stadtlazareth bringen. Glücklicherweise sind die Verletzungen (durch Schrotkörner) nicht lebensgefährlich. Nach Angabe des Verletzten soll ein Racheact vorliegen.

-r. [Fahrraddiebstahl.] Dem Hausdiener Koladzinski wurde gestern ein Fahrrad abgenommen, welches von dem Betreffenden, wie er selbst zugiebt, in Graudenz gestohlen wurde.

-r. [Entdeckung von Diebstählen.] Eine Verkäuferin des Fleischermeisters Hrn. Jost wurde gestern früh dabei betroffen, als sie der schon mehrere Male mit Zuchthaus vorbestraften Bertha Schipper für mehrere Mark Fleisch ohne Geld verabfolgte. Nachforschungen ergaben dann, daß die Schipper das junge Mädchen zu Diebstählen verführt hat und schon längere Zeit Fleisch von der Verkäuferin bezogen hatte, ohne zu bezahlen. Sowohl die Hehlerin wie die von ihr verführte Diebin sind in Haft genommen.

Aus den Provinzen.

Tiegenhof, 30. Okt. Herr Zimmermeister Dirschauer in Holm (Hinterthor) läßt, nachdem durch die Verbindung der Elbinger Weichsel mit der alten Tiege ein neuer Wasserweg geschaffen ist, gegenwärtig auf seinem Grundstücke eine Dampfschneidemühle erbauen.

ƶ **Pr. Stargard**, 31. Okt. Das Kind der Arbeiterfrau Sch. hätte beinahe den Tod durch Ersticken gefunden. Frau Sch. ließ das Kind, das sie schlafen gelegt hatte, allein im Zimmer zurück und begab sich zu ihrer Nachbarin. Die Lampe hatte sie auf ein Brett über dem Kamin gestellt. Eine halbe Stunde später hörte man das Kind heftig schreien, man eilte herbei und fand das Zimmer voll Qualm, der Fußboden stand in Flammen. Zum Glück konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Wahrscheinlich hatte eine sich im Zimmer aufhaltende Katze die Lampe vom Brett geworfen, das Petroleum war auf den Fußboden geflossen und vom Feuer der Lampe entzündet worden.

Riesenburg, 29. Okt. Auf dem Rübenplatz der Zuckerfabrik verbrannte am Donnerstag das zum Zudecken der Rübenmieten in Haufen aufgeschichtete Stroh. Kurz darauf ging der Locomotivschuppen der Zuckerfabrik in Flammen auf, wobei mehrere Waggons Kohlen verbrannten. Das Feuer wurde durch ein Commando Kürassiere und Arbeiter der Zuckerfabrik nach zweistündiger Arbeit gelöscht. In beiden Fällen liegt offenbar Brandstiftung vor.

Schwetz, 31. Okt. Ein von der hiesigen Fabrik mit Zucker beladener Kahn, der nach Danzig abschwimmen sollte, bekam durch den Druck der Last ein Leck, so daß mehrere Hundert Säcke feucht geworden und ausgelassen werden mußten.

Inowrazlaw, 1. November. Auf dem Vorwerk Godow bei Inowrazlaw verursachten die in einem Hause eingeschlossenen Kinder ein Feuer; sie fanden den Tod in den Flammen.

Königsberg, 31. Okt. An dem hiesigen Rentier v. Rehbinder ist vor 17 Jahren ein Mord begangen worden, der noch immer der Sühne harrt. Es gelang damals nicht und war auch bis heute nicht möglich, den Mörder zu entdecken. Wie die „Königsb. Allg. Ztg." hört, glaubt man nun neuerdings wieder Anhaltspunkte gefunden zu haben, deren weitere Verfolgung vielleicht Licht in die dunkle Affaire bringen könnte. Eine Uhr soll bei den gegenwärtigen Ermittelungen eine nicht unwesentliche Rolle spielen.

y. **Terespol**, 1. Nov. [Vom Zuge überfahren.] Gestern Abend gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr ist der Bahnarbeiter Ignatz Kruschinski aus Gullnowko auf der Bahnstrecke Bromberg-Dirschau zwischen Laskowitz und Terespol von dem Personenzuge 382 überfahren und getödtet worden. Kruschinski ist anscheinend beim Nachhausegehen von der Arbeitsstelle auf dem Bahnkörper gegangen und hier vom Zuge erfaßt worden.

Kaukehmen, 29. Okt. Ueber einen Raubmord erfährt das „Memeler Dampfb." Folgendes: In der Nacht zum Sonntag wurden die Bewohner eines Hauses in Abbau Kaukehmen durch Schreien und Hilferufe geweckt und fanden in der unteren Wohnung den Rentier Greinus mit gespaltenem Schädel in seinem Bette im Blute schwimmend vor, während seine Frau, durch mehrere Schläge mit der stumpfen Seite einer Axt an Brust und Schulter schwer verletzt, bewußtlos vorgefunden wurde. Der Mörder hatte eine Scheibe im Küchenfenster eingedrückt und war dann durch dasselbe eingestiegen, den alten schwerhörigen Mann im Schlafe sogleich mit der Axt überfallend. Als der That dringend verdächtig wurde der ca. 16jährige Fleischerlehrling F. verhaftet, welcher am Tage vorher unter Angabe falscher Gründe bei G. Geld wechselte.

Marggrabowa, 31. Okt. [Mord.] Montag früh wurde der Wirth Chitralla aus Przytullen in der Nähe der Besitzung des Wirthes Gollub mit gespaltenem Schädel todt aufgefunden. Das Mordinstrument scheint ein schweres, mit Blut besudeltes Stück Holz zu sein, das in der Nähe der Leiche gefunden wurde. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf einen im Dorfe bediensteten russischen Unterthan, welcher bereits dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß zugeführt worden ist.

Von der Marine.

* [Zur Reise des Kaisers nach England] wird, wie schon gemeldet, die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" zur Zeit auf der Kieler Werft in Stand gesetzt. Es sind sowohl Arbeiten am äußeren Schiffskörper als auch im Innern der Yacht auszuführen. Die ersteren sind zum großen Theil beendet, das Schiff hat im Trockendock einen neuen Bodenanstrich erhalten und liegt nunmehr im Baubassin, wo zunächst die inneren Räume renovirt werden. In der ersten Novemberwoche beginnt die Füllung der Kohlenbunker und die Uebernahme von Proviant. Am 13. November soll die „Hohenzollern" seeklar zur Verfügung des Kaisers im Kriegshafen liegen. Als Begleitschiff der „Hohenzollern" wird auch diesmal wieder der kleine Kreuzer „Hela" dienen.

Schiffs-Nachrichten.

Flensburg, 31. Oktober. Die norwegische Brigg „Patria", von Arendal mit Holz nach Hartlepool bestimmt, ist seit drei Wochen überfällig. Da jetzt Schiffstrümmer und das Namensbrett der „Patria" an der Westküste Jütland angetrieben wurden, ist anzunehmen, daß das Schiff mit Mann und Maus untergegangen ist.

Frederikshaven (Jütland), 31. Oktober. Auf dem deutschen Fischereidampfer „Hugo", der von einem dänischen Fischkreuzer beschlagnahmt und dessen Führer zu einer Geldstrafe verurtheilt worden ist, hat die Mannschaft gemeutert. Der Capitän Engelke wurde dabei schwer verletzt.

Newyork, 30. Oktober. Aehnlich wie beim Scheitern des englischen Dampfers „Scotsman" hat sich ein Theil der Mannschaft des am 14. Oktober im Sund bei Long Island abgebrannten amerikanischen Dampfers „Nutmeg State" bestialisch gegen die Passagiere betragen. Auch hier waren es zum Unterschiede von der eigentlichen seemännischen Besatzung des Schiffes die Kohlenschaufler und Laderaumarbeiter, welche sich der Rettungsboote bemächtigten und die Passagiere erbarmungslos über Bord oder gar in die Flammen stießen. Hätte der Brand auf offener See anstatt bei ruhigem Wetter an der leicht erreichbaren Küste stattgefunden, so wären vielleicht nur wenige Personen gerettet worden. Von dem Capitän wird gesagt, daß er das Menschenmögliche aufbot, die Ordnung aufrecht zu erhalten, daß aber ein Theil der Leute sich offen gegen ihn empörte. Der Capitän hätte die Meuterer über den Haufen schießen sollen, doch er hatte keinen Revolver bei sich. Die Newyorker Presse verlangt eine strenge Untersuchung und die schwerste Bestrafung der Meuterer, wie es das Gesetz vorschreibt. Es scheint sich aber kein Kläger finden zu wollen. Auf den Long-Island-Sund-Dampfern herrscht von jeher die größte Zuchtlosigkeit. Uebungen der Mannschaft in der Handhabung der Rettungsboote sind unbekannt.

Vermischtes.

* [Ueber die erste Erlegung eines Rothhirsches durch den Kronprinzen] erzählt die Zeitschrift „Wild und Hund" wörtlich: „Am 21. Oktober fuhr Se. Majestät in Begleitung des Kronprinzen zur Birschfahrt nach dem Wildpark bei Potsdam. Sollte doch der Kronprinz hier im Wildparke, wo auch Se. Majestät zum ersten Male vor 24 Jahren die Büchse auf Rothwild gerichtet hatte, unter persönlicher Leitung seines waidgerechten Vaters seinen ersten Hirsch erlegen und somit gewissermaßen in das edle Waidwerk eingeführt werden. Hierzu war ein zurückgesetzter Zwölf-Ender mit grauer, fast weißer Färbung ausersehen, welcher meistens allein stand und abgeschossen werden sollte. Nach kurzer Fahrt an verschiedene Rudel kam man auch an den Gesuchten, welcher wie gewöhnlich im hohen Bestande sich niedergethan hatte, heran, und Seine kaiserl. Hoheit sollte seinen ersten Schuß auf einen Rothhirsch abgeben. Trotz Ermahnungen und vorhergegangener Lehren Sr. Majestät mußte doch wohl das Hirschfieber den Kronprinzen gefaßt haben, denn die erste Kugel ging zu hoch und der Hirsch in voller Flucht davon. Nun hielt es schwer, den Hirsch, der sich an ein Hirschrudel angeschlossen hatte, auch im Auge zu behalten. Doch glückte es durch geschicktes Anfahren und Manöveriren, den Hirsch vom Rudel wieder abzuschneiden und näher an ihn heranzukommen, und als er gerade einmal wieder auf Schußnähe verhoffte, fiel der tödtliche Schuß aus der Büchse des Kronprinzen. Im Schusse hatte sich der Hirsch gewendet, gezeichnet und war, den rechten Vorderlauf schonend, flüchtig abgegangen. Rasch war nun auch Se. Majestät vom Wagen und ein schneller Schuß aus seiner bewährten Büchse machte den Flüchtigen ein langsameres Tempo einschlagen, und schwer krank zog dieser ins hohe Farrnkraut, den Blicken entschwindend. Beim vorsichtigen Näherfahren wurde auch der Hirsch an einer Kiefer niedergethan eräugt, und birschte sich nun der Kronprinz gedeckt heran, bereit, ihm noch aus nächster Nähe den Fangschuß zu geben, wenn der Kranke noch einmal hoch werden sollte. Diese Vorsicht erwies sich als unnöthig, denn der Hirsch war schon verendet und hatte nur die Stellung des Zusammengebrochenen getäuscht. Die Kugel des Kronprinzen war beim Halsansatz ein- und durch bis nach dem rechten Blatte gedrungen, daher auch das Schonen des rechten Vorderlaufes. Der Schuß des Kaisers hatte die linke Keule, ohne Knochen zu berühren, gefaßt und auch das Kurzwildbrett zum Theil zerstört. Der Kaiser gratulirte nun dem Kronprinzen zu seinem ersten Hirsch mit Waidmannsheil. Wildmeister Weber überreichte den ersten Bruch, und nach genauerer Besichtigung der Schüsse und des Geweihes ging es nach dem Neuen Palais, um der erwartungsvoll harrenden hohen Mutter und den Geschwistern das frohe Ereigniß mitzutheilen. Der Hirsch, ein gerader Zwölf-Ender, hatte ein gutes, kräftiges Geweih mit guter Perlung, war sehr abgebrunftet und nicht gut bei Wildbret, die Haken sehr abgeschliffen, leider beinahe weiß."

* [Von einem Löwen überfallen] wurde vor einigen Tagen in Deutsch-Ostafrika das Lager, in dem sich die nach Iringa Ilimatinde und Umpapua bestimmten deutschen Unteroffiziere Großmann, Jahn und Schmidt befanden. Der Löwe kam bis ans Lagerfeuer, erfaßte einen der dort schlafenden schwarzen Träger und schleppte ihn fort. Durch das Geschrei des Unglücklichen wurden die Posten und die anderen Askaris aufmerksam und feuerten auf die Bestie. Der Löwe ließ den Schwarzen fallen und verschwand in der Dunkelheit. Gegen Tagesanbruch kam er zurück, wurde jedoch von den Askaris angeschossen und verschwand. Aehnliche Ueberfälle von Ansiedelungen der Eingeborenen durch Löwen wurden in letzter Zeit von mehreren Stellen, nahe der Küste, gemeldet. Auch der Missionsstation im Simbasithal, das nur drei oder vier Kilometer von Dar-es-Salaam entfernt ist, machte eine der Bestien vor mehreren Tagen einen unerbetenen Besuch. Diesmal war es ein Leopard, der bekanntlich weitaus gefährlicher und blutgieriger ist als der Löwe. Der Leopard drang in die Hürde ein, zerriß zwei Kälber und vier Ziegen und war fort, ehe man daran denken konnte, ihn anzugreifen. Bruder Wilhelm, der mit den Gewohnheiten des Raubzeuges genügend bekannt ist, um zu wissen, daß es, insbesondere der Leopard, regelmäßig an die Stelle zurückzukehren pflegt, wo es einmal gute Beute gemacht, stellte in der Nähe der Missionsstation eine Falle auf und fand am nächsten Tage denn auch, daß der Leopard sich darin gefangen hatte. Bruder Wilhelm tödtete das Thier durch einen wohlgezielten Schuß.

* [Das Raubmörderpaar Gönczi und Ehefrau] sind am Sonnabend dem deutschen Consul Wewer in Rio de Janeiro übergeben worden, nachdem das brasilianische Gericht dem auf Mord und Beihilfe lautenden Auslieferungsbegehr des deutschen Auswärtigen Amtes Folge gegeben hatte. Unmittelbar nach der Uebergabe an den deutschen Vertreter ließ dieser das Ehepaar nach dem Dampfer „Staparica" überführen, welcher nach Hamburg segelfertig im Hafen lag. Zwei brasilianische Criminalbeamte übernahmen den Transport bis Hamburg und liefern dort die Verhafteten der Polizei aus. Der Dampfer lichtete am Nachmittag bereits die Anker. In etwa fünf Wochen dürfte er in Hamburg eintreffen.

* [Ein Luftballon aus Paris] mit vier Herren, Mitgliedern des Clubs „Aero", ist im Werrathal in der Nähe von Brücken bei Hedemünden glücklich gelandet.

* [Das Testament des verstorbenen Cornelius Vanderbilt] wird in Newyork viel besprochen. Cornelius Vanderbilt jun., der bekanntlich gegen den Willen seines Vaters geheirathet hat, ist durch dieses Testament so gut wie enterbt. Er erhält „nur" zwei Millionen Mark in Baargeld. Sein jüngerer Bruder Alfred wird als Familienoberhaupt erklärt und zum Haupterben eingesetzt. Alfred Vanderbilt hat die Absicht, seinem Bruder Cornelius freiwillig 25 Millionen Mark zuzuweisen.

* [Die Kaffern und die Boeren.] Warum die Kaffern nicht auf Seite der Engländer stehen, erhellt, wie die „D. Wztg. i. d. Niederl." schreibt, aus einem in Amsterdam eingegangenen Privatbrief. „Die angesehensten Häuptlinge waren zur Berathung zusammengekommen und hatten das Orakel befragt. Zu diesem Zwecke wurden drei Kühe, und zwar eine rothe, eine weiße und eine schwarze, lebendig gehäutet. Die rothe Kuh stellte England, die weiße Transvaal und die schwarze die Kaffernstämme vor. Nach der scheußlichen Operation ließ man die Thiere laufen; dasjenige, welches zuerst fiel, verlor. Zufällig war es die rothe Kuh, der einige Minuten später die schwarze folgte; die weiße hielt es fünf Minuten länger aus. Die Boeren mußten deshalb siegen." — Man wird unwillkürlich an Heines Verse vom König Wismawitra erinnert: „ . . . und alles um eine Kuh."

Potsdam, 31. Okt. Der Regierungspräsident von Potsdam setzte 300 Mark auf die Ergreifung des Arbeiters Prütz aus, welcher dringend verdächtig ist des versuchten Mordes, vollendeten Raubes und Ueberfalls auf den Radfahrer Topfer am 4 September 1898. Prütz ist 26 Jahre alt, 1,70 Meter groß, kräftig, Haar und Augenbrauen hellbraun, Augen blau, Zähne defect, Kinn spitz hervorstehend. Ferner ist Prütz schwerhörig.

Breslau, 1. November. Bei dem Dorfe Twardawa in Oberschlesien wurden drei zwanzigjährige auf der Bahnstrecke arbeitende Mädchen von einem Zuge überfahren. Zwei wurden sofort getödtet, das dritte ist schwer verletzt.

Görlitz, 1. November. Bei einem Hausbrand in Kunzendorf in der Nieder-Lausitz ist ein Mann verbrannt. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

Kopenhagen, 31. Okt. Der letzte grönländische Dampfer „Ceres", der aus Godthaab gestern hier eingetroffen ist, ist ohne die geringste Nachricht über Andrée. Alle grönländischen Schiffe sind nun zurückgekehrt, und keine Nachrichten aus Grönland sind mehr zu erwarten.

Marseille, 29. Oktober. Durch eine im Kohlenraum des österreichischen Dampfers „Doweta" stattgehabte Explosion wurden sieben Matrosen schwer verletzt, drei davon tödtlich.

Santos, 31. Okt. Hier sind 13 Pesterkrankungen gemeldet, aber kein Todesfall. — Aus San Paulo wird ein Pestfall gemeldet.

[Vor dem Spiegel.] Leutnant (im Civilanzug vor dem Spiegel): „Der alte Napoleon hatte doch recht, als er sagte: „Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt!"

Stadtverordneten-Versammlung.

Die in der Tagesordnung für die Stadtverordneten-Sitzung am Freitag, den 3. November 1899, Nachmittags 4 Uhr, unter laufender Nr. 22 aufgeführte Vorlage betreffend

die Besprechung des Berichtes des Magistrates über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1898/99

ist von der Tagesordnung abgesetzt worden.

Danzig, den 1. November 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Berenz.

Standesamt vom 31. Oktober.

Geburten: Sanitäts-Feldwebel im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 Anton Matysik, T. — Kaufmann Selig Selbiger, T. — Schuhmachermeister Albert Alex, S. — Arbeiter Hermann Zellmann, S. — Maurergeselle Anton Byczkowski, S. — Töpfergeselle Otto Reimer, T. — Malergehilfe Adolf Joost, S. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Maschinenschlosser Julianus Kujawski und Johanna Hedwig Hoeberlein. — Schlossergeselle Richard Bernhard Rosner und Rosalie Adwiga Kamrowska. — Schuhmachergeselle Adalbert Belgard und Emma Elisabeth Bahr. — Innungsmaler Paul Friedrich Ladenberg und Maria Elisabeth Sommer. — Schmiedegeselle Friedrich Wilhelm Muschelewski und Olga Margarethe Kaiser. — Sämmtlich hier. — Schiffszimmermann Carl Julius Schneider und Anna Adelgunde Renate Glodde zu Heubude. — Tischler August Burandt hier und Bertha Emilie Klatt zu Kartowo. — Klempner Albert Stecznieski und Johanna Auguste Golumbiewski zu Ohra. — Arbeiter Leo Wisniewski und Tecla Paczkowski zu Plywaczewo. — Tischler Rudolf Franz Rose und Minna Schultowski zu Marienburg.

Heirathen: Bureau-Diätar von der Intendantur des 17. Armeecorps Paul Dorow und Ida Gericke, geb. Jahn. — Kaufmann Arwed Tetzlaff und Martha Hintz. — Bote Franz Hallmann und Louise Krause. — Maurerpolier Albert Bösche und Anna Holinski. — Tischlergeselle Johann Gutt und Olga Krüger. — Arbeiter Franz Arendt und Martha Ligmanowski. — Arbeiter Albert Grell und Therese Richert. — Arbeiter Rudolph Kopittke und Amanda Liedtke. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Kesselschmied Rudolf Dargatz, 25 J. — S. des Bäckergesellen August Gintel, 12 W. — S. des Arbeiters Rudolph Kendzior, 4 W. — T. des Arbeiters Johannes Nötzel, 2 M. — Wittwe Anna Caroline Scherowski, geb. Voß, 54 J. — Gastwirth Martin Eduard Lahde, 56 J. 10 M. — T. des Malergehilfen Sigismund Meznkowski, 7 W. — T. des Arbeiters Otto Rusch, 17 Tg. — T. des Hausdieners Hermann Haushalter, 2 W.

Standesamt vom 1. November.

Geburten: Oberfeuerwerker im Fuß-Artillerie-Regiment v. Hindersin (pomm.) Nr. 2 Carl Schumann, S. — Heizer Albert Kotzke, T. — Arbeiter Ludwig Triebull, S. — Schneidergeselle Max Link, S. — Maurergeselle Paul Materna, T. — Schuhmachermeister Friedrich Dominke, T. — Maler Franz Bartsch, T. — Schuhmachermeister Arthur Neumann, S. — Schmiedegeselle Mathias Krause, S. — Maschinenbauer Florian Borowski, T. — Arbeiter Franz Kaczor, T. — Müllergeselle Carl Friesen, T. — Unehelich 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Isidor Schustak und Emma Markus, beide hier. — Arbeiter Leo Knuth zu Bietowo und Marianna Peka zu Pinschin. — Zimmergeselle August Rudolph Hamstengel zu Schöneberg und Hanna Julianna Wilhelmine Peters hier. — Maurer Michael Gulgowski und Christine Grzona zu Koslinka. — Arbeiter Johann Korda zu Lunau und Maria Bieletzki, geb. Kleinschmidt, zu Dalwin. — Arbeiter August Malz hier und Bertha Prangs zu Zuckau. — Arbeiter Paul Eduard Franz Jantzen und Martha Auguste Podschelni, beide hier.

Heirathen: Militäranwärter Franz Schütz und Martha Perschau. — Malergehilfe Karl Kobus und Ida Kewitz. — Schmiedegeselle Otto Müller und Marie Gröning. — Tischlergeselle Paul Rosin und Bertha Herrmann. — Arbeiter Peter Wohlgemuth und Bertha Fohse. Sämmtlich hier. — Zimmergeselle Fritz Hoffmann zu Hochstrieß und Helene Makull hier — Kaufmann Julius Rehra zu Danzig und Helene Schwedt zu Neustadt Westpr.

Todesfälle: Rentierstochter Edith Gertrud Stengert, 22 J. 7 M. — Frau Renate Schwartz, geb. Moeller, 45 J. — Frau Marianna Wallat, geb. Butowski, 41 J. 9 M. — Wittwe Marie Wiemer, geb. Klink, 63 J. 7 M. — S. d. Rangirmeisters bei der königl. Eisenbahn Adolf Heß, 12 W. — S. d. Schmiede-Schirrmeisters Robert Brzezinski, 7 W. — Friseur Friedrich Christian Theodor Lietz, 63 J. 8 M. — Wittwe Dorothea Henriette Ziemann, geb. Poltrock, 75 J. 7 M. — Arbeiter Albert Hansel, 60 J. — Wittwe Emilie Schwichtenberg, geb. Podack, 74 J. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Danziger Börse vom 1. November.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 689 Gr. 130 M, hellbunt 692 Gr. 135 M, 734 Gr. 140 M, 745 und 747 Gr. 144 M, hochbunt 761 Gr. $146\frac{1}{2}$ M, 764 Gr. $147\frac{1}{2}$ M, weiß 761 Gr. 147 M, rothbunt 724 Gr. $138\frac{1}{2}$ M, roth 747 Gr. 141 M, 750 Gr. 144 M, 761 Gr. 145 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 708, 714, 732 und 738 Gr. 137 M, für russ. zum Transit 735 und 747 Gr. 103 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 650 u. 656 Gr. 129 M, 668 Gr. 132 M, 668 und 671 Gr. 135 M, Chevalier 650 Gr. 136, 680 Gr. 141 M per Tonne. — **Hafer** inländischer weiß 119 M per To. bez. — **Linsen** russ. zum Transit Heller- 245 M per To. gehandelt. — **Leinsaat** russ. Steppen- 225 M per To. bez. — **Mohn** russ. zum Transit 380 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,35, $4,37\frac{1}{2}$ M, feine $4,17\frac{1}{2}$ M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,45, 4,50 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Getreide-Bestände exclusive der Danziger Oelmühle und der Großen Mühle am 1. November 1899: Weizen 9474 Tonnen, Roggen 1614, Gerste 1681, Hafer 891, Erbsen 263, Mais 80, Wicken 53, Bohnen 71, Dotter 128, Hanfsaat 111, Oelsaat 526, Lupinen 75, Leinsaat 20, Linsen 706, Hirse 65, Mohn 51, Senf 35, Buchweizen —, Anis —, Seradella 74.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

452 Rinder. Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M, d) gering genährte jeden Alters 48—50 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 47—50 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 48—50 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 45—47 M.

1725 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast u. beste Saugkälber 74—76 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 71—73 M; c) geringe Saugkälber 62—68 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 40—43 M.

1646 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—64 M; b) ältere Masthammel 53—57 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24—29 M.

9705 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 47 M; b) Käser — M; c) fleischige 45—46 M; d) gering entwickelte 42—44 M; e) Sauen 40 bis 43 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 200 Stück unverkauft.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

Schafe: Bei den Schafen fanden etwa 300 Stück Absatz.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird kaum geräumt. Die Ausfuhrsperre ist heute früh aufgehoben worden.

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 31. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Argo (SD.), Cockram, Hull, Güter.

Gesegelt: Mountpark (SD.), Putt, Wismar, leer.

Den 1. November.

Ankommend: 2 Dampfer, 1 Schleppzug.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 709 eingetragenen Actiengesellschaft in Firma: „Norddeutsche Creditanstalt" mit dem Sitze in Königsberg i. Pr. und mit je einer Zweigniederlassung in Danzig, Stettin und Thorn heute Nachstehendes eingetragen worden:

a. Spalte 2: In Thorn ist eine Zweiganstalt mit der Firma „Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn" errichtet.

b. Spalte 4: Der Kaufmann Robert Katz in Stettin ist aus dem Vorstande ausgeschieden; statt seiner ist durch Beschluß des Aufsichtsrathes vom 11. September 1899 der Kaufmann Hermann Asch aus Thorn zum Vorstandsmitgliede als stellvertretender Director ernannt.

In der Generalversammlung vom 5. Oktober 1899 ist in Abänderung des § 3 des Statuts beschlossen, das Grundkapital um zwei Millionen Mark durch Ausgabe von 2000 auf den Inhaber lautender Actien zum Nominalbetrage von je 1000 Mark zu erhöhen. Der Mindestbetrag, für welchen die Actien auszugeben sind, ist auf 113 % festgesetzt. Den Inhabern der alten Actien ist auf je 4000 Mark der Bezug einer neuen Actie im Nominalbetrage von je 1000 Mark zum Kurse von 116 % eingeräumt. Gleichzeitig sind die §§ 4 und 25 des Statuts bezüglich der Form der Actien und des Stimmrechtes abgeändert. Die Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung ist danach nur denjenigen Actionairen gestattet, welche ihre Actien bei den in der Einladung zur Generalversammlung öffentlich bekannt gemachten Hinterlegungsstellen oder die Bescheinigung eines Notars über die bei ihm erfolgte Hinterlegung von Actien bei dem Vorstande der Gesellschaft in Königsberg i. Pr. spätestens bis 12 Uhr Mittags des fünften Tages vor dem Tage der Generalversammlung — diesen Tag nicht mitgerechnet — hinterlegt haben.

Gleichzeitig ist in unser Prokurenregister unter Nr. 1111 eingetragen worden, daß den Kaufleuten:

1. Julius Froese aus Danzig,
2. Franz Grohe aus Königsberg,
3. Heinrich Goetschel aus Thorn

dergestalt Prokura ertheilt ist, daß jeder derselben berechtigt ist, zusammen mit eine Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen.

Danzig, den 28. Oktober 1899. (13958

Königliches Amtsgericht X.

Herrschaftliche Mobiliar-Auction

im großen Saale Hotel zum Stern.

Donnerstag, den 2. November, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere im Auftrage:

1 Diplomaten-Herrenschreibtisch, 2 nußb. Paradebettgestelle, 2 nußb. Bettgestelle mit Matratzen, 2 echte nußb. Trumeauxsp. mit Stufe, 1 Kronpr.-Plüschgarn., 1 Repos. mit Tomb. z. Restaur., 12 mah. Stühle mit Rohrlehnen, 1 nußb. Buffet mit Grund-Schnitzerei, 2 nußb. Säulen-Kleiderschr., 2 do. Vertikows, 1 Küchenglasschr., 1 bk. Vertikow, 1 bk. Sophatisch, 1 mah. 1-thür. Kleiderschrank, 4 Bettgest. mit Matratzen, 1 Schlafsopha mit Plüschbezug, Wienerstühle, 1 mah. Pfeilerspiegel, 1 großen Arbeitstisch, 1 Stehpult, 1 Tombank, 2 Speiseausziehtische, 12 Stühle mit Rohrlehnen, Bücherschrank, 1 nußb. Causeuse, Spiegelschrank, 1 kl. Rittersopha in Plüsch, Pfeilerspiegel, 2 feine Teppiche, 4 Oelgemälde, Nachttische, Waschtische mit Marmor, Regulateure, Sophatische, Portière mit Stangen, Kammerdiener, Rauchtische, 1 Rittersopha, div. Küchengeschirr, 1 Kinderwagen, 1 Ruhebett auf Rollen, 1 mah. Spieltisch, 6 Bettgestelle mit Sprungfedern, 1 Bettschirm m. Gard., 1 Schiebebettgestell mit Sprungfederboden und Keilkissen

wozu einlade Glazeski, Auctions-Commissarius.

NB. Die Besichtigung von 9 Uhr ab gestattet. Die Auction findet bestimmt statt.

Gekaufte Möbel können aufbewahrt werden. (13876

Auction

auf der

Oberförsterei Stangenwalde Westpr.

Mittwoch, den 8. November 1899, von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Königl. Oberförsters Herrn Bernard wegen Aufgabe der Landwirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

2 elegante flotte Jucker, ca. 5jährig, 153 und 155 Centim., (Roth- und Blauschimmel), 9 gute tragende Milchkühe, 2 trgd. Färsen, 1 gekörten Zuchtbullen, 1 kleinen Bullen, 4 Kuhhocklinge, 3 tragende Säue, 5 Läuferschweine, 1 Glockengöpelwerk, 1 Stiftendreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, diverse Pflüge, Eggen, 2 Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Arbeitsschlitten, 4 Milchkannen, 1 Holstein'sche Buttermaschine, 1 Badestuhl und 1 Quantum Heu, Wrucken etc.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Credit. Unbekannte zahlen sogleich.

Das Inventar befindet sich in sehr gutem Zustande. Maschinen und Ackergeräthe sind vor einem Jahre neu angeschafft worden. Ein freihändiger Verkauf vor der Auction findet nicht statt. (13011

A. Klau, Auctionator,
Danzig, Frauengasse Nr. 18.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft in Neuteich Westpr. soll vom 1. Januar 1900 und die in Morroschin vom 1. April 1900 ab anderweit im Wege öffentlicher Ausschreibung verpachtet werden. Die Vergebung erfolgt ausschließlich auf Grund schriftlicher Angebote. Die Bedingungen, welche, gleich den Vertragsbestimmungen vor der Abgabe des Gebotes unterschriftlich vollzogen werden müssen, sind gegen post- und gebührenfreie Einsendung von 50 Pfg von unserem Rechnungsbureau zu beziehen.

Die Angebote müssen bis

Freitag, den 17. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

postfrei dem Vorstande unseres Centralbureaus vorliegen.

Die Oeffnung und Bekanntgabe erfolgt zu der angegebenen Zeit in unserem Amtsgebäude am Olivaer Thor, 1. Stockwerk, Zimmer Nr. 21a.

Danzig, den 30. Oktober 1899. (13987

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Brunette", Capitän Nicolai, auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

2. November 1899, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 1. November 1899. (13992

Königliches Amtsgericht X.

Kleie - Versteigerung.

Mittwoch, den 8. November 1899, Vormittags 10 Uhr, findet im Magazin IX am Kielgraben öffentlicher Verkauf von Roggenkleie, Fußmehl, Brodabfällen, Haferspreu statt. (13922

Proviantamt.

Bazar

für den Vaterländischen Frauen-Verein.

Sonntag, den 5. November, von 12 bis 2 Uhr Mittags Concert, von 4 bis 8 Uhr Nachmittags Concert zu Anfang.

Montag, den 6. November, von 11 bis 2 Uhr Mittags, von 4 bis 8 Uhr Nachmitt. Concert.

Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰. Montag Vormittag frei.

Dienstag, den 7. November, Vormittags 10 Uhr: Verloosung.

Das Comité. (13708

Kaiser's Kaffee

ist der beste

und sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohlgeschmackes in keinem Haushalt fehlen.

Jede Hausfrau, welche bisher noch nicht Veranlassung genommen hat, einen Vergleich mit Kaiser's Kaffee anzustellen, wird treue Kundin werden, wenn dieselbe zu einem Versuch übergeht. — Empfehle meine

Kaffees geröstet
per Pfd. Mk. 0,70, 0,80, 0,90 bis 2,10.

Roh-Kaffees
per Pfd. Mk. 0,60, 0,70, 0,80 bis 1,50.

Man achte genau auf die Firma

Kaiser's Kaffeegeschäft

Danzig, (13668

Holzmarkt 17. Altstädt. Graben 19/20.

Dirschau. — Marienburg. — Elbing.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Polyphon

Selbstspielende Musikwerke, zum Preise von 20 MK. aufwärts liefern gegen Monatsraten von 3 Mk. an. 5 Monate Garantie. Cataloge gratis.

Bial, Freund & Co.
Breslau.

Separat gelegener (13568

Damen - Frisir - Salon

Kohlenmarkt 24,
vis-à-vis „Danziger Hof".

Bau-Artikel-Fabrik A. Siebel, Düsseldorf

A. Siebel's Patent-Asphalt-



Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect, mit ersten Preisen ausgezeichnet empfiehlt (4674

Kelterei Linde, Wstpr.,
Dr. J. Schlimann.

Tägl. frisch. Theeconfect

empfiehlt die Conditorei von

Paul Zimmermann,
12853) Portechaisengasse 5.

Pferde zum Schlachten kauft

C. Heldt, (6744
Johannisgasse Nr. 12.

Morg. treff. frische Maränen, Zand., Hechte u. a. Landfische, sow. Räucherlachs, Aale, Flundern, Kiel. Sprott. u. a. m. Markthalle St. 151, 152 u. 154 ein B. Beer, Fisch- u. Krebsverf.

Mitgliederversammlung

des

Ortsverbandes der Deutschen Gewerkvereine (H.-D.) zu Danzig, (6736

Donnerstag, den 2. November, Abends 8½ Uhr,

Vorstädtischer Graben 9 (Schuhmachergewerkhaus).

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Revisoren pro 3. Quartal. 2. Besprechung über ev. Gründung eines Ortsvereines der Bureauarbeiter. 3. Besprechung einer Petition. 4. Geschäftliches.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Ortsverbandsausschuß.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

in

allen Abtheilungen unseres Lagers

beginnt (13999

Montag, den 6. November.

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76.

!!Sterilisirte Kindermilch!!

Nach ärztlichen Gutachten zur Zeit unbedingt beste Kindermilch Danzigs.

Den vielfachen Wünschen des Publikums entgegenkommend, habe ich mich trotz der nicht unbedeutenden Kosten der Neuanschaffung entschlossen, im Interesse meiner Kunden ⅕ Literflaschen à 10 ₰ einzuführen, eine Neuerung, die insofern von großem Werthe ist, als durch schnelleren Verbrauch der kleinen Portionen immer wieder von der Luft nicht berührte Milch in Anwendung kommt. Halbliterflaschen wie bisher à 20 ₰. Der Ganzliterverkauf geht ein. (13954

Von heute ab Niederlagen bei Herrn Fast, Langgasse 4 und Langermarkt 33, und in Zoppot bei Herrn Fast, Seestraße.

Außerdem überallhin nach außerhalb Versand.

Nähere Auskunft ertheilt

Dominium Maczkau bei Danzig.
J. Gurra.

APOLLO!

Inhaber Arthur Gelsz.

Donnerstag:

Ein Abend im Feentempel!

Große Pflanzen-Decoration, als: Riesen-Lorbeerbäume, Acubana's, Arocala's, Gummibäume, Palmen und Topfpflanzen. 300 Meter Blumen-Guirlanden.

Neu! Neu!

Eine Viertelstunde in der Unterwelt!

Das ganze Lokal wird vollständig verdunkelt. Hierzu Lichteffecte aus dem Laboratorium des Kunstfeuerwerkers Herrn Kling.

Verstärktes Concert.

Entree 25 ₰. Anfang 8 Uhr. (6745

Wintergarten.

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.

Jeden Donnerstag bei freiem Entree:

Kaffee-Concert.

Frische Waffeln.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag: Großes Militär-Concert. Entree frei.

13965) Carl Fr. Rabowsky.

10. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 31. Oktober 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

82 124 85 64 370 462 71 517 84 709 11 29 907 40 70 1065 86 179 310 28 56 495 [300] 638 47 76 802 6 925 74 2112 81 457 690 3044 52 74 318 594 647 955 4087 225 [300] 365 486 540 72 [illegible]

349 503 118012 59 117 215 33 318 [1000] 60 401 16 678 688 996 [500] 119030 474 849 971

120042 68 110 383 626 72 74 708 892 928 94 121300 56 439 71 91 726 122010 59 105 223 51 [300] 341 419 724 71 98 123003 184 241 74 459 519 619 [1000] 747 80 [1000] 880 124027 [500] 69 106 86 236 329 93 465 514 724 814 909 42 [1000] 125123 [300] 75 246 88 312 94 749 841 [300] 126134 93 300 417 521 64 723 75 878 927 87 127109 73 318 401 73 507 88 902 20 128133 297 509 904 129000 [illegible]

[illegible] 90 470 683 77 790 816 42 944 185125 39 68 223 405 843 [500] 186126 331 67 518 19 40 41 64 65 849 94 [1000] 187041 306 42 [500] 453 79 890 901 48 188104 257 75 452 522 611 [500] 57 774 822 70 83 94 189132 85 201 314 429 73 580 99 657 744 907

190083 253 316 524 32 70 606 802 77 191030 170 208 42 320 [500] 72 445 625 705 90 806 [3000] 30 949 53 192000 35 390 695 [300] 706 [300] 803 193033 84 166 80 339 453 65 [300] 534 48 651 783 858 931 75 194095 252 305 94 420 30 511 699 844 [3000] 964 85 195088 179 262 [300] 362 78 414 537 751 888 196028 67 96 [500] 177 310 529 646 701 97 870 904 57 197026 85 113 68 269 660 72 821 198320 40 806 959 199032 829 [3000]

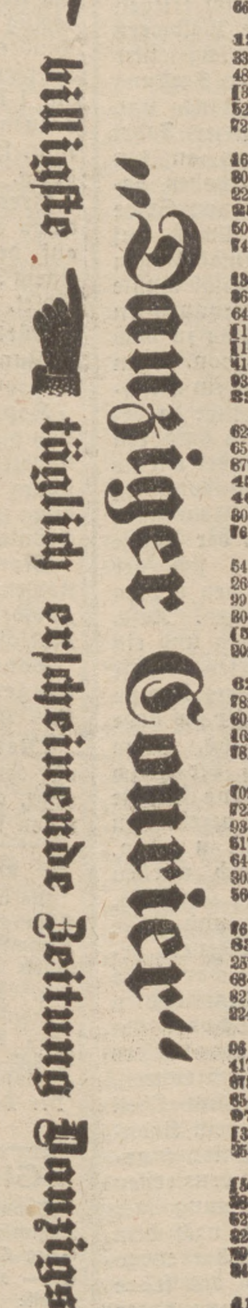
200019 135 [500] 545 705 37 69 940 64 201295 323 64 444 [15000] 92 [300] 559 649 712 878 96 947 202058 137 270 81 85 312 28 690 833 52 975 203127 31 284 442 58 [300] 613 713 76 897 906 15 204053 66 230 77 360 [3000] 65 608 38 94 916 78 [300] 205159 432 507 62 70 706 828 206019 22 282 89 [300] 415 553 64 621 916 207084 296 331 41 484 505 16 649 66 782 90 805 11 95 924 91 208163 395 62 85 460 [1000] 576 97 708 50 872 94 209207 481 513 778 945 [3000] 62

210071 [500] 171 217 33 58 453 543 65 79 660 890 211042 75 298 335 66 402 21 68 727 69 212298 329 495 521 39 611 29 961 91 213059 66 376 88 424 508 715 [3000] 47 846 76 942 214286 350 78 [1000] 406 523 786 855 919 32 215136 95 230 363 564 69 85 776 216095 118 95 288 679 902 217085 87 49 109 81 87 404 899 [3000] 218505 798 973 219046 315 552 708 898

220096 179 81 96 97 395 [3000] 460 506 [300] 728 [500] 91 969 221140 67 77 94 342 422 [500] 620 897 927 222159 [1000] 329 701 5 27 42 223116 218 44 422 824 915 224176 89 234 [5000] 83 312 424 578 681 98 [1000] 853 [500] 65 225016 34 224 41 315 [300] 38 [300] 412 [3000] 86 585 39 604

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 6 zu 30 000 Mk., 12 zu 15 000 Mk., 32 zu 10 000 Mk., 54 zu 5000 Mk., 712 zu 3000 Mk., 881 zu 1000 Mk., 988 zu 500 Mk.

In der Liste vom 27. Oktober vormittags lies 77 847 statt 177 847. In der Liste vom 30. Oktober [illegible] statt 190 948.



10. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 31. Oktober 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

129 [1000] 81 228 83 96 341 50 96 484 538 39 91 796 853 [300] 946 78 [1000] 1018 47 134 269 70 [500] 445 92 804 916 [300] 2192 239 568 778 814 952 [300] 3078 164 275 769 843 44 56 80 4099 156 518 5342 56 71 554 778 807 909 6005 22 [illegible]

152 65 83 405 697 708 999 117168 395 456 595 118044 69 138 536 [1000] 803 909 119053 94 [300] 152 432 35 561 [500] 648 760 62 853 910

120368 400 621 724 976 121003 45 [3000] 82 102 262 70 [500] 447 83 605 28 35 832 981 122020 89 152 392 664 706 123023 132 303 486 595 624 51 783 124097 322 471 79 [500] 556 638 73 784 823 931 [300] 69 125044 248 60 77 311 550 685 [300] 785 882 901 126162 [1000] 277 81 457 127171 99 320 442 [300] 626 65 833 90 980 128119 303 [300] 24 409 [illegible]

[illegible] 544 655 [300] 64 66 86 822 87 [3000] 953

190149 81 254 344 [1000] 845 191256 67 361 457 557 [500] 624 69 [1000] 745 801 12 94 192258 469 75 [3000] 519 45 765 954 193096 205 46 95 302 37 449 570 670 [500] 880 194340 497 556 66 729 860 84 195014 114 298 [500] 397 576 625 799 885 97 196107 25 29 645 71 708 [300] 77 86 [300] 823 59 916 21 197018 270 300 56 532 97 613 24 748 820 956 73 198059 112 266 311 484 [300] 556 79 611 53 90 776 824 904 199100 73 [300] 314 78 694 803 959 [5000]

200075 92 131 310 450 541 625 67 761 889 95 942 201020 170 600 45 71 760 63 820 958 202030 67 79 248 87 [300] 349 659 84 203026 81 87 154 293 436 528 33 746 818 19 914 [3000] 204308 [1000] 438 520 650 65 98 825 66 83 [300] 964 205089 415 523 39 87 627 45 57 745 [500] 53 845 997 206217 [1000] 348 438 511 93 688 829 49 207006 38 [3000] 101 81 271 330 88 510 696 714 46 914 208002 102 309 51 411 571 95 640 96 894 88 935 209054 126 345 495 523 40 631 55 729 61 90 810 [1000]

210069 274 98 340 [1000] 90 685 955 211077 274 301 581 69 645 876 920 212585 620 720 [300] 816 22 967 213000 227 43 95 [1000] 363 661 766 870 939 214125 234 304 439 684 721 [500] 905 18 70 215084 302 416 38 508 918 216057 196 98 325 439 65 619 823 217129 [300] 232 64 65 [1000] 95 420 85 648 88 786 890 218125 608 77 751 800 928 219079 308 326 63 716 38 854 65

220167 229 [1000] 352 438 91 502 [300] 24 [3000] 754 906 51 221218 [500] 32 340 71 458 79 517 45 628 701 [300] 24 97 222049 63 229 496 556 78 841 928 30 49 62 223082 184 258 313 [3000] 73 421 38 95 628 34 42 716 [500] 22 37 806 977 224214 87 467 514 22 27 620 88 892 [3000] 225032 195 [1000]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 6 zu 30 000 Mk., 12 zu 15 000 Mk., 28 zu 10 000 Mk., 48 zu 5000 Mk., 676 zu 3000 Mk., 796 zu 1000 Mk., 987 zu 500 Mk.